

Wie der Meister

In der Dienstanweisung Jesu Christi an seine Jünger taucht ein eigenartiger Höhepunkt auf (Matthäus 10,24-28):

24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.

*25. Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Meister,
und der Knecht wie sein Herr.*

*Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißten,
wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen?*

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen.

*Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde,
und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.*

*27. Was ich euch sage in Finsternis, das redet im Licht;
und was ihr hört in das Ohr, das predigt auf den Dächern.*

*28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten,
und die Seele nicht mögen töten.*

*Fürchtet euch aber vielmehr vor dem,
der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.*

Hier wird die Möglichkeit besprochen, dass ein Jünger Jesu Christi seinen Herrn und Meister in der Nachfolge erreichen kann. Dieses Erreichen bezieht sich vor allem auf den Widerspruch, welchen auch er willig erduldet hat. Wer Jesus nachfolgt, kann damit in dieser Welt *nicht groß herauskommen*. Wer Jesus nachfolgt, der wird auch heute immer wieder genau deshalb geächtet werden, und das zuerst von denen, die sich für fromm halten.

Die von Jesus beauftragten Stellvertreter werden ihren Meister in den Leiden erreichen und eventuell noch mehr als er zu erliden haben. So wurde Jesus zum Beispiel nie zur Ehe gezwungen, bei Jesus-Nachfolgern kann das aber vorkommen und soll dann auch aus Gottes Hand genommen werden. Der Apostel Paulus schreibt dazu an die Kolosser (Kolosser 1,24):

*24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, dass ich für euch leide,
und erstatte an meinem Fleische, was noch mangelt an Trübsalen in Christo,
für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde.*

Der Apostel Paulus machte den römischen Gefängnisalltag mit, auch der war Christus Jesus erspart geblieben. Wir werden Jesus nie darin gleich werden, dass Gott durch uns die Welt geschaffen habe oder wir vom himmlischen Thron auf die Erde gekommen seien. Aber wir können unseren Meister in den Leiden, die sich in unserem Leben einstellen, erreichen und sogar übertreffen. Dadurch werden wir nie über dem stehen, der ohne Sünde ist.

Und angesichts all dieser Trübsale und Verfolgungen ermahnt Jesus seine Jünger, dass es nichts Heimliches gibt, was nicht offenbar werden wird und wir daher gegenüber niemandem Details unserer Leiden schildern müssen. Wir sollen uns auch nicht vor unseren Peinigern fürchten, sondern vor dem, der Leib und Seele in die Hölle verderben kann. Dieser ist der Sohn Gottes, welchem Gott das Gericht über die Menschen und Engel übertragen hat.

Die Aussage, dass wir das, was uns in das Ohr gesagt wird, auf den Dächern predigen sollen, kann auch bedeuten, dass alle Inhalte von öffentlichen Ferngesprächen als nicht vertraulich einzustufen sind, die Geheimdienste haben ohnehin mitgeschnitten und vollautomatisch in ihre jeweilige Sprache übersetzt. Wichtiger ist, dass wir das Wort Gottes recht weitergeben.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2018Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2017)